

„Testbild“ vor dem eigentlichen Start

Lüpertz-Projekt verzögert sich wegen technischer Sachzwänge / Abnahme im Februar geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
Theo Westermann

Das ehrgeizige Projekt von Markus Lüpertz, die sieben Haltestellen der U-Strab mit großformatigen Reliefs auszustatten, erweist sich neben der künstlerischen Herausforderung auch als technisch anspruchsvoll. Vor allem technische Sachzwänge haben zu einer Verzögerung geführt, wie der Sprecher des Vereins „Karlsruhe Kunst Erfahren“ und Promotor Anton Goll gegenüber den BNN bestätigt. Dabei geht es im

Haltestelle Durlacher Tor erhält erstes Bild

Wesentlichem um die Installation der Reliefs, die den sicherheitsrelevanten und konstruktiven Ansprüchen der städtischen Tunnel-Tochter Kasig genügen müssen. Deshalb haben Verein, Kasig und die Majolika entschieden, dass zunächst ein „Testbild“ erstellt und in der Haltestelle Durlacher Tor auf dem Bahnsteig stadteinwärts eingebaut wird. „Dort muss es auf Maß in die vorbereitete Lücke von vier Metern Breite und zwei Metern Höhe passen“, so Kasig-Sprecher Achim Winkel.

Am vergangenen Donnerstag hat die Firma Büge, die für die Installation des Kunstwerks zuständig ist und die mit der Majolika bereits bei vielen Projekten zusammengearbeitet hat, diesen Bereich vermessen. Das Relief selbst wird gehalten durch einen Edeltahlrahmen.



DEN ORT DER ERSTEN INSTALLATION erkundete Markus Lüpertz, hier mit Uwe Konrath (Mitte) und Anton Goll bei einem Termin im Dezember 2018. Archivbild: Fabry

Da das Keramikrelief aus zehn Einzelplatten zusammengesetzt wird und insgesamt 1,5 Tonnen wiegt, gibt es konstruktive Sachzwänge. Auch einen „Sicherheitszuschlag“ an Gewicht muss die Konstruktion aushalten. Gleichzeitig muss die Konstruktion den Brandschutz berücksichtigen. Und da die Betonwand in der vorgesehenen Nische auch belüftet sein muss, muss die Konstruktion einen Abstand von einem Zentimeter

wahren. Nun soll Lüpertz nach den ersten stattgefundenen Arbeiten im November loslegen, damit er das erste Testbild fertigstellen kann. Nach wochenlanger Trocknung, dem ersten Brand, der gegen Ende Januar bei rund 900 Grad erfolgen kann, wird Lüpertz in seinem Majolika-Atelier alle zehn Keramikplatten am Stück mit farbigen Glasuren bemalen. Dann wird der zweite Brand, der Glatt- oder Glasurbrand bei

rund 1 200 Grad erfolgen. Geplant ist die Fertigstellung samt Brennvorgang bis Januar, im Februar soll das Testbild montiert werden – allerdings bleibt es verdeckt und der Öffentlichkeit verborgen.

Sollte das Testbild allen konstruktiven Ansprüchen genügen, kann die Arbeit beginnen und Verein und Majolika schließen den endgültigen Vertrag über die Produktion der weiteren Reliefs. Was die Kosten bis zum endgültigen Start angeht, hatte es in den vergangenen Wochen zwischen Majolika und dem Verein Debatten gegeben. Nun hat der Verein beschlossen, der Majolika einen „signifikanten Betrag“, so Goll, vorzustrecken, um alle erdenklichen Vorlaufkosten abzudecken.

Im Juli 2017 fielte der Gemeinderat den Entschluss, dass Lüpertz die Reliefs für die U-Strab gestalten darf. Im Vorfeld hatte es viel Unterstützung, aber auch viel Kritik gegeben. Zentral für den weiteren Fortgang war die Gründung des Trägervereins „Karlsruhe Kunst Erfahren“. Er wird der Besitzer der 14 Kunstwerke sein, die zunächst für sechs Jahre an den sieben Haltestellen installiert werden. Im März 2019 hatte der Verein verkündet, dass Sponsorenzusagen von rund 750 000 Euro vorliegen. Lüpertz präzisierte bei diesem Termin, dass er den Titel „Genesis – die sieben Tage der Schöpfung“ nie religiös gemeint habe. Das Thema sei eben nicht nur religiös interpretierbar, es sei generell ein abstrakter Überbegriff für eine schöpferische Arbeit, sagte er vor Journalisten und Sponsoren.